

# Flugblätter gegen „Reli“-Unterricht

Gruppe „Religionsfrei im Revier“: Aktion vorm MG / Prünzte lud Protestler ein und verwies auf Koexistenz

Von Gerald Bus

WERL ■ Die Aufforderung war klar: Schüler sollten sich vom Religionsunterricht abmelden. Oder aber Eltern ihre Kinder, wenn die noch zu jung dafür sind. Eine Flugblattaktion vor dem Mariengymnasium hat für Aufsehen gesorgt. Unter dem Schlagwort „Reli adieu“ versuchte die Gruppe „Religionsfrei im Revier“ um den Werler Manfred Such, bei Schülern und Lehrern für ihre Interessen Stimmung zu machen. Eine Aktion um die „Lehre“, die für MG-Chef Michael Prünzte ins Leere zielte.



Für die „Koexistenz“ der Religionen: Michael Prünzte



Gegen Religionsunterricht: Manfred Such

„Wir haben darauf reagiert“, sagte der Schulleiter gestern auf Anzeiger-Anfrage zu der Aktion vor den Schultoren, die ihm zuvor von Manfred Such selbst bekannt gemacht worden war. So hat es im Vorfeld ein Schreiben an das Kollegium gegeben, in dem Prünzte darauf hinwies, dass die Flugblattaktion bei der Polizei angemeldet war, aber nicht auf dem Schulgelände stattfinden darf. Die Aktion habe man nicht verhindern, aber gleichwohl den Wind aus den Segeln nehmen kön-

nen. „Herr Such“, so Prünzte, „war leider nicht darüber informiert, dass das Verhältnis der Religionen am MG in friedlicher Koexistenz besteht.“

Gerade diesen Aspekt habe man im Umgang mit der Aktion in den Vordergrund gestellt. Denn was das MG beim Thema Religion leiste, sei vorzeigbar, sagt der Schulleiter. Daher habe er die Gruppe um Such nicht nur am selben Tag zu einer Diskussion in sein Dienstzimmer eingeladen. Auch habe man ihr Gele-

genheit gegeben, an einer Religionsstunde zum Thema Religionskritik teilzunehmen.

Zudem bat Prünzte die Lehrer, die „Thematik im Interesse unserer Ausrichtung mit den Schülern im Unterricht zeitnah aufzugreifen und zu diskutieren“.

Denn Kritik am Religionsunterricht an seiner Schule sei vor dem Hintergrund nicht angebracht, dass man hier „Großartiges leistet“, wie Prünzte sagt. Schüler mit 16 verschiedenen Religionen lernen am städtischen Gym-

## „Halte das für populistisch“

Alles andere als erfreut über die Flugblattaktion war der Leiter der Städtischen Realschule am Salzbach, Heinz-Wilhelm Baimann. Seine Schüler waren dadurch betroffen, dass viele die Bushaltestelle am Salinenring nutzen. „Also mussten sie an den Akteuren vorbei.“ Demnach wurden auch Realschüler mit den Anti-Religions-Flyern gefüttert. Dass man über die Aktion nicht im Vorfeld informiert worden sei, kritisiert Baimann. Man habe als Reaktion die Inhalte der Aktion zum Thema gemacht. „Aber ich halte das alles für populistisch“, sagt der Leiter der Real-

schule. An seiner Schule würden alle Schüler harmonisch in der Gruppe zum Thema Religion arbeiten. „Und da fühlen sich alle gut aufgehoben.“ Also passen die Argumente der Reli-Gegner nicht, seien auch nicht nachvollziehbar.



H.-Wilhelm Baimann

„Es gibt so Aktionen, die absolut überflüssig sind“, sagt Baimann auf Anfrage. „Und das war so eine...“ ■ bus

nasium. „Trotzdem gelingt es, den Religionsunterricht so zu gestalten, dass man allen Gruppen gerecht wird.“ Der Unterricht basiere darauf, gläubige Menschen im Glauben zu stützen, den Schülern Entscheidungsgrundlagen an die Hand zu geben, aber auch kritischen Schülern ohne Glauben die Möglichkeit zu geben sich zu hinterfragen. „Damit fahren wir schon immer gut“, sagt Prünzte.

gegen Religionsunterricht an Schulen. „Wenn in unserer Gesellschaft von Religionsunterricht gesprochen wird, dann ist das irreführend“, heißt es dort. Denn damit sei kein Unterricht gemeint, der über Religion informiert. „In aller Regel gibt es zwei Fächer, die es zum Auftrag haben, entweder die katholische oder die evangelische Lehre des Christentums als bestehende Wahrheiten zu vermitteln“, heißt es. Gegen diese staatlich finanzierte „Unterweisung im Sinne der jeweiligen Religionsgemeinschaft“ gehe man vor. Denn eine „Mitgliederschulung der Religionsgemeinschaften in öffentlichen Schulen widerspricht eklatant dem Prinzip der Trennung von Kirche und Staat“.

Die Gruppe kämpfe für das „Recht, von unerwünschter religiöser Beeinflussung durch staatliche Institutionen verschont zu bleiben.“ Der Religionsunterricht müsse abgeschafft werden. Denn Schüler würden nach Weltanschauung getrennt, behauptet die Gruppe – eine Aussage, der Prünzte entgegentritt durch die Realität, wie Religion am MG tatsächlich stattfindet. Such selbst sei im Nachgang überrascht gewesen „über die positive Ausgestaltung des Religionsunterrichts am MG“.

Manfred Such war gestern für eine Stellungnahme nicht zu erreichen.

## Polizei: „Keine Handhabe“

Die Polizei hat gegen derlei Aktionen keine Handhabe, solange sie nicht gegen strafrechtliche Aspekte verstoßen, erläutert Polizeisprecher Frank Meiske. In diesem Fall sei die Kampagne bereits im Juli für den 22. August bei der Verwaltung der Kreispolizeibehörde angemeldet gewesen, und zwar von 7 bis 15 Uhr, beschränkt auf den Bereich Breilsgraben und Salinenring vor dem MG. Eine Veröffentlichung in der Presse habe die Gruppe um Such nicht gewollt, sagt Meiske. Auffälligkeiten habe es nicht gegeben, die Polizei habe im Rahmen der Streife vorbeigeschaut. „Weitere Maßnahmen hat es von unserer Seite nicht gegeben“, sagt Meiske. Man habe nur die Anmeldung bestätigt.

Im Flugblatt zielt die Gruppe „Religionsfrei im Revier“



Im Flugblatt zielt die Gruppe „Religionsfrei im Revier“ gegen Religionsunterricht an Schulen. ■ Foto: Billecke